

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Inserationspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 113.

Freitag den 18. Mai 1894.

XII. Jahrg.

Die Deutschen in Frankreich.

Gelegentlich der letzten Volkszählung in Frankreich im Jahre 1891 veranstaltete die Regierung der Republik eine Sondererhebung über die Verhältnisse, besonders auch über den Beruf und Erwerb der Fremdbürtigen, welche auf französischem Boden wohnen, deren Resultate jetzt veröffentlicht werden. Hieraus ergeben sich folgende Feststellungen über die bei dieser Zählung ermittelten, aus Deutschland gebürtigen bzw. mit deutscher Staatsangehörigkeit versehenen Personen:

Die Einwohnerzahl Frankreichs hat sich seit vierzig Jahren um rund 2 350 000 Köpfe vermehrt; davon kommen rund 750 000 auf die Ausländer und 150 000 auf die Naturalisirten, zusammen 900 000 auf die Fremdgeborenen; letztere haben somit einen Anteil von etwa 39 Prozent an der Zunahme der Gesamtbevölkerung Frankreichs. Die eingeborene französische Bevölkerung hat in dem genannten Zeitraum nur um 4,1 Prozent zugenommen; dagegen haben sich die Fremdbürtigen (Ausländer und Naturalisirte zusammengenommen) mehr als verdreifacht.

Unter den Ausländern, welche im Jahre 1891 gezählt wurden, befanden sich 83 333 Deutsche; sie machten also nur 7,3 Prozent derselben aus. Dagegen wurden ermittelt:

Jahre	Deutsche	Proz. der Ausländer	Jahre	Deutsche	Proz. der Ausländer
1872	104 164	14,1	1881	81 986	8,1
1876	59 028	7,4	1886	111 114	8,9

Der scheinbare Rückgang, welcher seit 1886 bei den Deutschen in Frankreich eingetreten ist, dürfte ebenso wie der scheinbare Stillstand in der Zunahme der Ausländer überhaupt in erster Linie auf das Inkrafttreten des Gesetzes vom 26. Juni 1889, durch welches zahlreiche bis dahin fremden Staaten angehörige Personen, die in Frankreich geboren waren, zu Franzosen gemacht und viele im Ausland Geborene naturalisirt wurden, zurückzuführen sein. Die starke Zunahme der Naturalisirten zc. in der oben gegebenen Nachweisung spricht dafür. Sodann ist anzunehmen, daß eine nicht unbedeutliche Anzahl Deutsche ihre Gebürtigkeit oder Staatsangehörigkeit absichtlich verheimlicht hat, um sich vor den geschäftlichen zc. Nachtheilen zu schützen, die ihnen aus den betr. Angaben erwachsen könnten.

Von der Gesamtzahl der 1891 in Frankreich gezählten Deutschen (83 333) wohnten mehr als ein Drittel (32 278 oder 37,7 Prozent) im Seine-Departement. Trotzdem sind sie im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung nicht in Paris am stärksten vertreten, sondern im Departement Meurthe et Moselle, wo sie 3,3 Prozent der Bevölkerung ausmachen; dann folgen das Territorium von Belfort mit 3,0 Prozent, sowie das Vogesen- und nun erst das Seine-Departement mit je 1,0 Prozent der Einwohner. In den folgenden 13 Departements zc. betrug die absolute Zahl der Deutschen mehr als 1000 Köpfe: Seine 32 278, Meurthe et Moselle 14 711, Vogesen 4200, Belfort

In der Postweiskerei.

Vaterländische Erzählung von Ros v. Reuß.
(10. Fortsetzung.)

„Horch, Fritz, sie singt!“ brach plötzlich Wilhelm das Stillschweigen und hielt unwillkürlich sein Pferd in dem Lichtkreise an, der auf die dunkle Straße fiel.

„Wer singt? Ist's die Gräfin?“ fragte der Bruder zürisch.

„Freilich! Singt sie nicht herrlich? Welcher Schmelz der Stimme! Und der Ausdruck — — Gütlich!“

„Du hast Recht, sie ist eine Meisterin,“ bestätigte Friedrich, der unwillkürlich plötzlich ein Gefühl empfand, als ob eine schwere Last von seinem Herzen gewälzt werde. So lange der thörichte Bruder in solcher Weise für Gräfin Eulalia schwärmte, hatte es keine ernsthafte Gefahr, daß er sein Nebenbuhler bei Charlotte werde. Und wie er auch nachsann, erinnerte er sich dennoch keines einzigen Umstandes, der ihm einen Grund zu dem Glauben gegeben hätte, daß Wilhelm ihn verdrängen wolle. Sein Mißtrauen gegen Wilhelm schien ihm plötzlich ein Hirngespinnst. Nur in Charlottes Benehmen selbst war eine unlegbare Aenderung eingetreten. Früher hatte sie seine bescheidene Bärtlichkeit geduldet — daß sie nicht erwidert ward, schrieb er ihrer jungfräulichen Scheu zu. Jetzt wich sie ihm offenbar aus. . . . Nun, wenn wirklich eine Reizung in ihr keimen sollte, würde sie nichts sicherer und fester zu Friedrich zurückführen, als die Thatfache, daß Wilhelm eine andere liebt. Kannte er doch ihren Stolz. . . . Er athmete freier.

„Laura am Klavier!“ schwärmte Wilhelm laufend.

„Sie scheint ein Engel,“ stimmte der Bruder zu, obgleich er die Gräfin oft dahem belächelt hatte, und Charlottes Verkehr mit ihr nur ungern sah.

„Wenigstens — eine Fee! Und sie erwartet mich vermuthlich noch immer. Wenn ich nur Nachricht gegeben hätte! Ich vergaß es — leider!“

„Du kannst ihr ja noch immer Bescheid sagen,“ rieth Friedrich auffallenderweise.

„Wieso, Fritz?“

„Ich werde vorausreiten, sehr langsam, und erwarte Dich an der großen Eiche, wo der Richtweg in die Landstraße einmündet. Du kennst doch die Stelle?“

„Allerdings!“

„Wir werden überhaupt nur langsamen Trab nehmen können; die Last ist schwer für das Thier.“

3050, Meuse 2446, Doubs 2044, Marne 2042, Seine et Oise 2010, Aube 1657, Rhone 1434, Nord 1272, Seine Inférieure 1188, Alpes Maritimes 1182. Man sieht, mit Ausnahme von Paris und Umgebung weisen nur die an der Ostgrenze gelegenen Departements, welche der preussischen Rheinprovinz und Elsaß-Lothringen benachbart sind, mehr als 2000 Deutsche auf. Geht man bis auf die Arrondissements als Einheiten herunter, so bilden diejenigen, in denen mehr als 300 Deutsche gezählt wurden, eine zusammenhängende Kette, welche von der Ostgrenze durch das Mainethal nach Paris und von da nach Rouen und Havre führt. Weiter ist eine beträchtliche deutsche Einwanderung nach Westen, längs der Loire, von Dreleaux an, und nach Süden durch das Saone- und Rhonethal bis nach Lyon zu verfolgen. Eine größere Anzahl von Deutschen findet sich außerdem in den Städten am Mittelländischen Meer, besonders in Nizza und Marseille. Außerdem zählte man im Arrondissement Bordeaux 736 Deutsche, welche eine von den übrigen Mittelpunkten der deutschen Bevölkerung in Frankreich vollständig isolirte Kolonie bilden.

Politische Tageschau.

Dem Abgeordnetenhaus, welches heute seine Sitzungen wieder aufnimmt, ist der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Viehschuenovelle zugegangen. Die letztere überläßt der Landesgesetzgebung die Bestimmung, ob und unter welchen Bedingungen eine Schutzimpfung der der Anstreckung ausgelegten Rindviehbestände polizeilich angeordnet werden darf. Der Entwurf des Ausführungsgesetzes überläßt es nun wieder den Vertretungen der einzelnen Provinzial- und Kommunalverbänden, die Einführung der Impfung des Rindviehs gegen die Lungenseuche für den Bereich ihres Gebiets zu beschließen. Bisher ist nur in der Provinz Sachsen der Wunsch auf Einführung der obligatorischen Impfung allgemein laut geworden.

Der evangelisch-soziale Kongress ist in Frankfurt a. M. zusammengetreten. Die Begrüßungs-Versammlung am Dienstag Abend war von 500 Theilnehmern besucht. Der Vorsitzende des Lokalkomitees Pastor Lic. Rade begrüßte die Versammlung, wofür Landesökonomierath Nobbe dankte. Nachdem sodann Professor Dr. Kasten gesprochen, sollte Hofprediger Stöcker das Wort erhalten. Es entstand ein Schieben und Dräng'n nach dem Saale, in dem er reden sollte. Um der Ueberfüllung vorzubeugen, wurde angeordnet, daß gleichzeitig in einem anderen Saale Prof. Garnack sprechen sollte. Damit erzielte man auch eine etwas gleichmäßigere Verteilung. Hofprediger Stöcker wies auf die Zeit vor 16 Jahren hin, wo man das Wort christlich-sozial noch vor den Staatsanwalt stellte. Jetzt sei es leichter. Der Reich und Haß der Sozialdemokratie könne nur bezeugt werden durch das Evangelium, durch das Christenthum. Alle Dinge dieses Lebens solle das Christenthum durchdringen. Man habe geglaubt, man

„Meinst Du wirklich, daß ich eintrete? Vielleicht treffe ich auf einen Diener im Garten?“

„Geh nur, die Gräfin erwartet Dich!“ redete der Bruder eindringlich zu, aber der Ton klang falsch und hämisch.

„Gut denn — ich werde meine Entschuldigung machen! In zehn Minuten, höchstens fünfzehn bin ich Dir nach, Fritz!“ rief Wilhelm entschlossen und sprang eilig vom Pferde herab. Dann stieß er die Parthüre auf, die an dieser Stelle auf die Schloßallee hinausging, schlang den Zügel des Schweifjuchses um den ersten Baum, und trat, weil er keinen Diener bemerkte, durch die erleuchtete Glasthüre in das Gartenzimmer.

Friedrich ließ den Gaul langsam im Sande dahintraben. Seine Gedanken kehrten dabei zu Charlotte zurück. Aber auch an Ruthel mußte er denken. Die Freundlichkeit, die er dem Mädchen gezeigt, hatte anscheinend eine Leidenschaft in ihr entzündet, die bei dem feurigen Naturell desselben leicht unbeherrschbar werden konnte. Er wußte, daß sie allen Burchen auswich, um feinetwillen. Das Spiel war vorüber — seit Charlotte in seinen Gesichtskreis getreten war. Ihre Schönheit berauschte ihn täglich mehr, und ihre Zurückhaltung vermehrte seine Leidenschaft. Er fühlte, daß alle Bande des Blutes wie Spinnweben zerreißen würden, falls Wilhelm die Hand nach seinem Besitz ausstrecken sollte. Glücklicherweise lag der Bruder in den Banden der Gräfin. Und Charlotte? Nun, er fühlte plötzlich doch etwas von dem Blute des Vaters in seiner Natur. Auch er würde ein Tyrann werden können, ein Tyrann aus Eifersucht. Sie durfte vor ihm zittern.

Die große Landstraße war erreicht, aber noch hörte er keinen Reiter hinter sich. Wilhelm ließ sich im Schlosse fesseln. Wenn der Vater daheim eine Ahnung davon gehabt hätte. Was er an Färllichkeit in seiner Brust barg, gehörte dem Bruder, der die äußeren Vorzüge des Vaters besaß, und wohl noch manch andern schlummernden, den auch Friedrich mehr ahnte als kannte, um deswillen er den Bruder aber jetzt schon hassen konnte. „Soll ich den Narren im Stich lassen?“ dachte er, indem er den Gaul weitertrabete, so daß schon eine Stunde Weges zwischen ihm und der Stadt lag. Dann aber empfand er wieder Neue um seine Färllichkeit neben Wilhelms Aufrichtigkeit. Noch zehn Minuten warten! Damit hielt er sein Pferd an. Auch that ihm die Ruhe gut nach den Aufregungen des Tages; die Reaktion der Nerven trat ein, bis zu einem Zustande des Halbschlafs. . .

brauche das Christenthum nicht für das öffentliche, für das wirtschaftliche Leben. Sei aber der Geist, der die Dinge beherrsche, nicht christlich, so sei er eben jüdisch, sei er nicht evangelisch, so sei er katholisch. Das sei unser Unglück, daß man zu persönlich, zu individuell die Arbeit der Kirche, die Wirkung des Christenthums auffasse. Man dürfe über der Seelsorge nicht das Gemeinschaftsleben vergessen. Darum: christlich-sozial! evangelisch-sozial! Professor Garnack ging von dem Wort aus: „Der Mensch lebt nicht vom Brod allein.“ Der Mensch brauche neben den wirtschaftlichen, materiellen Dingen auch das Höhere, Sittliche, Ideale. Das aber finde man am höchsten und besten im Christenthum, und damit wolle man im Kongress die wirtschaftlichen Dinge durchdringen. Später sprach noch Professor A. Wagner. Er sprach die Zuversicht aus, daß uns nach der neuen politischen auch eine neue, bessere soziale Gestaltung noch zu Theil werde. Halten wir fest am evangelischen Glauben! Wir halten Treue. Wir verlangen aber auch Treue oben, wenn wir sehen, wie in hohen evangelischen Fürstenthümern der Glaube gewandelt wird, wie man Handhabe wechselt (Stürmischer Beifall); wenn man glaubt, daß man um äußerer Vortheile willen zu der tiefsten Form des Christenthums, zur russischen Kirche übertreten darf (stürmischer Beifall), dann rufen wir den Fürsten zu: Ihr wollt uns ein Vorbild sein, dann seid uns ein Vorbild! Sollen wir Treue halten, so haltet auch Treue! Treue oben wie unten! (Stürmischer anhaltender Beifall und Bewegung). — Am Mittwoch wurde die erste Sitzung abgehalten.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung des V. internationalen Bergarbeiter-Kongresses kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen den Deutschen und Franzosen einerseits und den Engländern andererseits wegen der Besetzung des heutigen Tagespräsidiums. Die Deutschen und Franzosen wollten nicht dulden, daß am 17. Mai Engländer, der Schotte Wilson den Vorsitz übernahm. Die Engländer bereits an zwei Tagen versüß ziednecht versuchte sich ins Mittel zu schlagen, indem er meinte, es liege nur ein Mißverständnis vor, die Engländer hätten andere parlamentarische Gewohnheiten als die Deutschen. Der oberösterreichische Delegirte Waldbain protestirte gegen diese sozialdemokratische Einmischung auf dem Kongress. „Wir Bergleute Oberösterreichs halten treu zu Papst und Kaiser. Wir wollen unsere Forderungen auf geglichem Wege erreichen, wir stimmen mit den Engländern überein.“ Diese Worte riefen einen neuen Sturm hervor. Schließlich wurde die Sitzung auf einige Zeit unterbrochen. Nach der Wiedereröffnung wurde der Franzose Lamendin zum Vorsitzenden gewählt, worauf in der Berichterstattung über die Bergarbeiter-Verhältnisse der einzelnen Nationen fortgefahren wurde.

Herrn v. Schölzer widmen die römischen Blätter lange Nachrufe. Die „Riforma“ feiert den Todten als Ver-

plötzlich weckte ihn eine harte Bewegung des Brauens, das Thier ward unruhig und fikt die Ohren. Er reißt die Augen auf, um die Nacht zu durchdringen. Aus der Ferne sieht er etwas sich vorwärts bewegen, wie ein dunkler Strom, der ihm entgegenflutet. Es sind unzweifelhaft Franzosen, die zur Nacht in der Stadt und im Quartier sein wollen, wenn sie auch aus anderer Richtung kommen, als sie erwartet wurden. Kurz entschlossen reißt Friedrich sein Pferd herum, um zur Stadt zurückzureiten, als Bote des Unheils. Die Postgelber sind augenblicklich dort sicherer, als auf der Landstraße. Da, wie mit Zauberschlag, scheint die ganze, weite, mondbeschienene Segend zu leben — von allen Seiten, auf allen Wegen tritt, Aufschlagen der Pferdehufe, Kommandorufe. Allenthalben strömen plötzlich die Franzosen herbei, um sich der Stadt zu nähern, hungrig, hab- und beutesgierig. . . . Athemlos gewahrt Friedrich die Situation, mit Schreden sieht er sich die Rückkehr abgeknippt. Ein Augenblick des Besinnens und — er sprengt querfeldein — — —

Als Wilhelm sehr eilig das Gartenzimmer betrat, sah die gräfliche Familie um den Kamin versammelt, in welchem schon ein erstes Herbstfeuer knisterte. Der Graf hielt die Spenerische Zeitung in der linken Hand, welches Organ er wöchentlich empfing, und drehte mit der rechten Hand gewohnheitsmäßig die goldene Tabatiere hin und her. Daneben saß gähmend und gelangweilt der junge Graf. Denn Fräulein Ferdinande von Schmettau schien ebenso unzugänglich für seine kleinen Galanterien, als es Charlotte war. Immerhin bot sie eine reizende Augenweide dar. Das reiche, wellige Blondhaar des jungen Mädchens erglänzte im Schein der Kerzen wie fließendes Gold.

Wilhelm begrüßte zuerst den alten Grafen, der sich nicht viel bei Gräfin Szrodka blicken ließ, weil die politischen Ansichten beider immer noch auseinander gingen. Als Bewillkommung bot der Graf dem Gaste die Tabatiere. Dann erst wandte sich Wilhelm an Gräfin Eulalia, die bei seinem Eintreten vom Klavier aufgestanden war, und ihm entgegenkam. Sie sah in ihrem schwarzen Sammtkleide und der um den Hals geschlungenen Perlenkette wunderbar schön aus, und schien in bester Stimmung.

„Wie lange haben Sie mich warten lassen, lieber Freund,“ sagte sie, Wilhelm die Hand entgegenstreckend und seinen ehrfurchtsvollen Kuß mit reizender Koketterie entgegennehmend. (Fortsetzung folgt.)

ehrer Crispis und ehelichen Freund Italiens; dagegen schreibt der „Moniteur de Rome“: „Wenn Schölers Tagebuch veröffentlicht werde, so würden sich alle bösen Zungen hierüber freuen können.“

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte der Ministerpräsident Dr. Wekerle: Die Regierung beharre gegenüber den Beschläffen des Oberhauses auf ihrem ursprünglichen Standpunkt, weil sie überzeugt sei, daß die Ehre vorlage den Wünschen der öffentlichen Meinung entspreche (anhaltender Beifall, einzelner Widerspruch). Darauf erklärt der Ministerpräsident, er werde die Vorlage ohne eingehende Ausschußberatung auf die morgige Tagesordnung setzen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Darauf wird die Sitzung geschlossen.

Der in Lüttich am Dienstag verhaftete deutsche Anarchist Müller hat sich vor der Polizeibehörde als alleiniger Urheber aller Attentate in Lüttich bekannt und ein umfassendes Geständnis abgelegt, worauf die übrigen verhafteten vier Deutschen entlassen worden sind. Müller war zweimal in Lüttich und wurde zweimal wegen Diebstahls von Waffen verurteilt. Nach Verbüßung seiner Strafen wurde Müller ausgewiesen, kehrte aber im vorigen Monat unter dem Namen Richard zurück und arbeitete seit drei Tagen in den Kohlengruben. Seinen Mitarbeitern gegenüber sprach er sich ganz offen darüber aus, daß er das Attentat gegen Dr. Renon verübt habe. Die Polizei wurde hierauf benachrichtigt. Der deutsche Wirth, bei welchem Müller wohnte, ist seit der Verhaftung des letzteren verschwunden.

Einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Belgard zufolge hat die serbische Regierung die Wiederbesetzung der Gesandtenposten in Berlin und Rom beschlossen.

Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß die Einführung einer Börsensteuer wahrscheinlich ist. — Nachrichten aus Rio Grande zufolge nähert sich Saraiwa an der Spitze von 4000 Mann der Stadt. Ein großes Gefecht scheint bevorzustehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai 1894.

— Se. Maj. der Kaiser wird nach den bisher getroffenen Bestimmungen am 30. Mai früh in Berlin wieder eintreffen und an demselben Tage Vormittags die Frühjahrsparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde abhalten.

— Ihre Maj. die Kaiserin traf am Mittwoch früh 8^{1/4} Uhr in Kiel ein und wurde auf dem Bahnhofe von der Prinzessin Heinrich empfangen. Die Kaiserin begab sich im offenen Wagen durch die mit Fahnen geschmückten Straßen nach dem Schlosse, überall von lebhaftem Jubel begrüßt. Um 11 Uhr erfolgte die Weiterreise mit der Bahn nach Ederförde, von wo die Kaiserin sich zu Wagen nach Grünholz begab. Von dort gedenkt sie in den ersten Tagen der nächsten Woche nach dem Neuen Palais zurückzukehren und am 23. Mai die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins in der Berliner Siegalademie abzuhalten.

— Am zweiten Pfingstfeiertag wurde, wie schon gemeldet, die Würdener städtische Deputation vom Kaiser empfangen. Der Bürgermeister Vorschütz sprach den Dank der Stadt München für die hochherzige Entschließung des Kaisers aus, die nunmehr das Verbleiben der Schack'schen Galerie in München gesichert habe. Der Kaiser habe der Stadt München damit nicht nur eine wertvolle Sammlung herrlicher Bilder geschenkt, sondern es werde von ganz Baiern in der kaiserlichen Verfügung ein erneuter Beweis der innigen Verbindung mit Kaiser und Reich und ein Zeichen des kaiserlichen Wohlwollens erblickt. Der Kaiser antwortete hierauf ungefähr folgendes: Nachdem er die Nachricht von dem Ableben des Grafen Schack erhalten, sowie die Mittheilung, daß ihm die Galerie vermacht sei, sei er keinen Augenblick im Zweifel gewesen, daß die Galerie in München bleiben müsse, sowohl an dem Orte, in dem sie ihre Entstehung gefunden, als auch in dem Hause, in dem Graf Schack ihr durch Gedau in künstlerischer Weise ein Heim geschaffen. Er habe sich auch gefreut, daß er der Stadt München diesen Beweis seines Wohlwollens geben konnte. Speziell im Hinblick auch auf den freundlichen Empfang, der ihm bei seiner letzten Anwesenheit in München von der Bevölkerung zu theil geworden sei. In der Erkenntnis, daß die Galerie vom Hause nicht getrennt werden dürfe, habe er mit dem Grafen von Schack eine Vereinbarung getroffen, wodurch das Zusammenbleiben für alle Zeit gesichert sei. Er freue sich ferner, durch diesen Vertrag mit München in nähere Beziehung getreten zu sein und dadurch Bürger der Stadt München zu sein. — Bürgermeister Vorschütz bat sodann, der Kaiser möge geflatten, daß am Hause, in dessen Hallen nach seinem eigenen Ausdruck ein jeder Freund der Kunst willkommen sein soll, zum Andenken eine Tafel aus Marmor angebracht werde, die diese Worte des Kaisers an die Münchener Bürgerchaft zum ewigen Gedächtniß überliefere, was der Kaiser huldvollst zusagte. Der Kaiser unterhielt sich dann mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation und sprach auch über die Kunst, besonders die moderne Richtung. Seiner Ansicht nach müsse die Kunst das Ideal stets hochhalten. Dann lud der Kaiser die Herren ein, am Stiftungsfeste des Lehrbataillons theilzunehmen. Dort wurden sie auch der Kaiserin vorgestellt, die sich längere Zeit in liebenswürdigster, huldvollster Weise mit ihnen unterhielt.

— Anlässlich des Ablebens der Großfürstin Katharina Michailowna von Rußland, vermittelten Herzogin von Mecklenburg-Strelitz, fand heute in der Kapelle der russischen Botschaft zu Berlin ein Trauergottesdienst statt, an welchem zahlreiche russische Unterthanen theil nahmen.

— Eine Extraausgabe des Militär-Wochenblatts veröffentlicht eine große Anzahl Veränderungen in den höheren Kommandostellen. 3 Generalleutenants, 12 Generalmajors, 5 Regimentskommandeure (3 von der Infanterie und 2 von der Kavallerie), außerdem 1 Oberst von den Ingenieuren sind theils in Genehmigung ihres Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt, theils haben sie den Abschied erhalten. Die 3 Generalleutenants sind von Palet-Narbonne, Kommandeur der 1. Division, Labemann, Kommandeur der 30. Division, von Roques, Kommandant von Magdeburg. Die freigewordenen Divisionen, die 1. und die 30. sind gleichzeitig wieder neu besetzt worden, die 1. Division erhält von Petersdorff, Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade, die 30. von Maffow, Kommandeur der 25. Kavallerie-Brigade. Graf von Keller, Kommandeur der

2. Garde-Inf.-Brigade, ist zum Oberquartiermeister ernannt worden; die bereits früher freigewordene 2. Division hat der Oberquartiermeister Generalmajor v. Langenbeck erhalten. Zu Generalleutenants sind befördert: der Generaladjutant des Großherzogs von Hessen Bernber, der Inspektor der Jäger und Schützen v. Schweinichen und der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers von Plessen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht den dem Abgeordnetenhaus zugewandenen Gesetzentwurf betr. die Fischerei der Ufer-eigentümer in den Privatflüssen der Provinz Westfalen.

— Die amtlichen Verordnungsblätter des Reichs veröffentlichten das Gesetz zum Schutz der Waarenbezeichnungen.

— Nach einer der deutschen Regierung von der österreichisch-ungarischen Regierung gemachten Mittheilung wird, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, letztere Regierung vom 20. ds. ab den in Deutschland geschälten Reis, der seit Anfang vorigen Jahres bei der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn dem dortigen autonomen Zollsatz unterworfen wurde, wiederum wie früher zum Vertragszollsatz von 1 Gulden 50 Kreuzer per 100 Kilogramm zulassen.

— Der 13. Adelstag der Deutschen Adelsgenossenschaft findet am 9. Juni, vormittags 10 Uhr, hier im großen Saale der Kriegsakademie, Dorotheenstr. 58, statt.

— Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin, William Haydn Edwards ist gestorben. Er beklebete den hiesigen Posten seit 1889.

— Dem Erbauer des Reichstagsgebäudes Baurath Wallot wird die durch den Tod des Bauraths Professor Lipius erledigte Stelle eines Professors der Baukunst an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden vom 1. Oktober ds. Js. ab übertragen.

— Am Mittwoch sollte in Kiel der „Köln. Ztg.“ zufolge eine höhere Orts zusammengesetzte Kommission eintreffen, die unter dem Vorsitz des Professors Kiesel aus Charlottenburg eine Untersuchung wegen der Maschinenavarie auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ anstellen wird. Am 16. Juni wird die „Brandenburg“ eine Probefahrt zum Nachweis ihrer Bereitschaft unternehmen.

— Der Kanzler Leiß, dessen Rückkehr nach Deutschland bereits mit dem am 10. Mai in Hamburg angekommenen Dampfer der Wermann-Linie erwartet wurde, ist mit diesem Schiff nicht eingetroffen. Die „Voss. Ztg.“ erfährt hierzu, daß Kanzler Leiß, als der Befehl des Auswärtigen Amtes zur Rückkehr nach Berlin in Kamerun eintraf, dort nicht anwesend war, sondern in Viktoria verweilte und daher den Befehl nicht so rechtzeitig erhielt, daß er noch jenen Dampfer hätte benutzen können. Wenn Herr Leiß seine Rückfahrt nicht auf einem englischen Dampfer antritt, würde er demgemäß erst im ersten Drittel des Monats Juni in Deutschland anlangen können.

— Nach dem preussischen Edict vom Jahre 1793 war das Bestehen anderer als der drei in demselben aufgeführten preussischen Großlogen verboten, nunmehr ist das Edict aufgehoben, beziehungsweise als nicht mehr zu Recht bestehend anerkannt worden, und es kann kein Verein mehr daran gehindert werden, sich als Freimaurerloge zu bezeichnen. In einem Rundschreiben des Ministers des Innern wie des Justizministers werden aber die Behörden jetzt angewiesen, darüber zu wachen, ob die Freimaurerlogen öffentliche Zwecke verfolgen und damit unter das Vereinsgesetz fallen. Die Logen müssen vielmehr den Nachweis führen, daß sie weder einen öffentlichen Zweck verfolgen, noch gegen den § 128 des Strafgesetzbuches verstoßen, welcher Vereine verbietet, deren Dasein, Verfassung und Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll. Zur Führung des Schuldbeweises genügt schon, daß ein Verein trotz der an ihn ergangenen Aufforderung es unterlassen hat, der zuständigen Behörde Auskunft über seine Verfassung und seinen Zweck zu erteilen. Der Erlaß bezieht sich insbesondere auf die Großloge Kaiser Friedrich zur Bundestreu und deren Töchterlogen, welche sich das Recht des Bestehens und der Unabhängigkeit von den drei schon bestehenden Mutterlogen: den Drei Weltkugeln, der Großen Landesloge und der Loge Royal de l' amitié durch einen längeren Rechtsstreit erkämpfen mußten.

— Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen und Antwerpen betrug im April d. J. 5513 Personen gegen 12253 im April v. J. Ueber deutsche Häfen allein gingen 4877 deutsche Auswanderer, außerdem noch über Hamburg und Bremen 5479 Angehörige fremder Staaten.

— Die Pferdebahn über die Linden ist nunmehr definitiv genehmigt. Das Polizeipräsidium von Berlin veröffentlicht die vom Kaiser auf der Wartburg unter dem 24. v. M. vollzogene Kabinettsordre, welche die Führung der Pferdebahn über den Opernplatz zur Weidenhammer-Brücke mit einer Abzweigung nach Nordosten gestattet. Damit ist ein lange gehegter Wunsch der Berliner Bevölkerung erfüllt worden.

Greifswald, 14. Mai. Die hiesige Juristenfakultät hat den ordentlichen Professor der Theologie, Konsistorialrath Dr. Hermann Cremer zum Ehren doktor der Rechte promoviert. Das Diplom begründet diese Ehre durch den Hinweis auf die geschäftlichen Verdienste, die sich Dr. Cremer um die Gesamtuniversität erworben hat, deren ideeller Rector perpetuus er seit Jahren gewesen ist.

Frankfurt a. M., 16. Mai. In der heutigen zahlreich besuchten Versammlung des Vorstandes der deutschen Kolonial-Gesellschaft wurde über die Entsendung der Togo-Expedition verhandelt, das Vorgehen des Ausschusses in der Samoafrage gebilligt und unter anderem beschlossen, die Kolonialzeitung vom nächsten Jahre an wieder wöchentlich erscheinen zu lassen.

Frankfurt a. M., 16. Mai. In der Generalversammlung des allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande waren etwa 50 Vertreter aus allen Theilen Deutschlands zugegen. Dr. Briz-Wien überbrachte Grüße aus Oesterreich; Boeckl-Berlin erstattete den Jahresbericht, Evers-Frankfurt a. M. hielt die Festrede. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Als Ort für die nächste Versammlung, deren Zeitpunkt noch nicht festgesetzt ist, wurde Königsberg bestimmt.

München, 16. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte mit 96 gegen 24 Stimmen 4 Millionen für die Main-Korrektur und 2 770 000 Mark für Einrichtung der Rettenschleppschiffahrt, beides von Magdeburg bis Ritzingen.

Stuttgart, 15. Mai. Die erste Hauptversammlung des Deutschen Lehrertages, zu dem 3500 Theilnehmer erschienen sind, von denen 246 Delegirte 79 612 Lehrer vertreten, wurde heute Vormittag 10 Uhr nach einem gemeinsamen Chorgesang

von dem ersten Vorsitzenden Halben-Hamburg in dem Festsaale der Lieberhalle eröffnet. Der Kultusminister Dr. v. Sarwey begrüßte die Anwesenden im Namen des Königs und der Staatsregierung und wies auf den Zusammenhang zwischen Unterricht und Erziehung hin. Letztere müsse sich auf religiöser Grundlage aufbauen und eine große nationale Aufgabe erfüllen. Der Vorsitzende Halben verleserte, die Verhandlungen in diesem Sinne leiten zu wollen. Oberbürgermeister Ruemelin hieß die Versammlung im Namen der Stadt willkommen und führte aus, die Volksschule müsse ein Hort idealer Bestrebungen sein, aber auch den realen Anforderungen des Lebens gerecht werden. Honold-Rangenau, Vorstand des württembergischen evangelischen Volksschullehrervereins, hieß die Anwesenden im Namen des Vereins willkommen. Hierauf sprach Schramm-München über die Staatschule in Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts und beleuchtete die sozialpolitische und sozialetische Aufgabe dieser Schule. Rektor Kopsch-Berlin sprach über die Fortbildung des nachschulpflichtigen Alters. Sämmtliche hierzu gestellte Thesen wurden unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen.

Ausland.

Prag, 15. Mai. Mehrere Trupps von halbwüchsigen Burken durchzogen heute Abend die Straßen und schlugen in mehreren Häusern, die deutsche Straßentafeln mit schwarzen gelben Farben trugen, die Fensterstößen ein. Die Demonstrationen wurden mehrmals von der Polizei zerstreut und eilten schließlich in wilder Flucht nach dem Vorort Břitow, wohin die Polizei ihnen folgte.

Wien, 16. Mai. Der Kaiser verlieh den Ministern Dr. v. Plener und Dr. v. Madegski die Geheimrathswürde.

Budapest, 15. Mai. Eine Versammlung von etwa 800 Studenten beschloß mit großer Majorität zwei Resolutionen, in welchen die Versammlung ihr tiefes Bedauern über die Ablehnung der Zivilehe durch das Magnatenhaus ausdrückt und die Reorganisation des Magnatenhauses auf demokratischer Grundlage verlangt. Die Versammlung beschloß ferner die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser.

Paris, 16. Mai. Auf die türkische Anleihe sind von 18 465 Subskribenten insgesamt 10 572 583 Obligationen gezeichnet worden.

Petersburg, 16. Mai. Die Beisehung der Großfürstin Katharina hat heute bei prachtvollem Wetter unter großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Das ganze kaiserliche Haus, die höchsten Würdenträger und zahlreiche Deputationen von Wohlthätigkeitsvereinen wohnten der Feierlichkeit bei. Dessenfalls Lustbarkeiten finden heute nicht statt.

Petersburg, 16. Mai. Die Ernennung besonderer Handelsagenten des Finanzministeriums im Auslande erfolgt mit Beginn des Jahres 1895; es wird ein Handelsagent für den Rayon der Nordsee ernannt, einer in England, zwei für das Mitteländische Meer, drei für Mittel-Asien.

Provinzialnachrichten.

□ Culmse, 16. Mai. (Verschiedenes.) Die Waldlosigkeit der nächsten Umgebung unserer Stadt machte sich vornehmlich in der heißen Sommerzeit, der Zeit, in der man mit Vorliebe im kühlen Schatten der Bäume Erholung und Zerstreuung sucht, für die Bewohner unserer Stadt sehr fühlbar. Die in der Umgegend vorhandenen Nadel- und Laubwälder waren bisher wegen der weiten Entfernung nur mit großen Umständen und Kosten per Kasse zu erreichen. Dem ist jetzt zur großen Freude unserer Stadtbewohner durch die neue Eisenbahn nach Jordan insofern abgeholfen, als man mit dieser Bahn die waldbreiche Umgegend von Damerau und Dittomekto, namentlich die herrlichen Anlagen des letzteren Ortes, bequem und billig aufsuchen kann. Unsere Bewohner werden auch von dieser Gelegenheit, nach der sie so lange mit Sehnsucht gedankelt haben, einen ausgiebigen Gebrauch machen. Den Anfang machte gestern der hiesige Kreisverein durch einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem unweit Damerau liegenden prächtigen Birkenwäldchen Neulinum. Die Theilnahme seitens der Vereinsgenossen und deren Damen war bei dem günstigen Wetter eine starke; es waren ungefähr 70 Personen zur Fahrt auf dem Bahnhof erschienen. Zum besseren Anhalten wurde auch unsere Stadtapelle mitgenommen. Die Abfahrt erfolgte unter fröhlicher Marschmusik mit dem sehr planmäßigen Mittagszuge. Auf Bahnhof Damerau fand seitens des dortigen Kreisvereins ein herzlicher Empfang statt. Von hier aus bewegte sich der Zug nach dem Dorfe Damerau, woselbst im Gasthause des Herrn F. ein kräftiger Imbiß und erquickender Erant eingenommen wurde. Dann ging es nach dem Festplatz Neulinum. Bei munterem Klänge der Musikapelle, bei fröhlichem Gesang und Tanz flossen dort die schönen Stunden im grünen Hain schnell dahin. Erst spät am Abend schied man sich zum Rückmarsch nach Damerau an, um die Zeit bis zur Abfahrt im Saale des Herrn F. jun. beim flotten Tanz zuzubringen. Gegen 1 Uhr nachts langten unsere Ausflügler in Culmsee an, ein jeder im höchsten Grade befriedigt, einen frohen Tag im Freien verlebte zu haben. — Am selben Tage unternahm auch der hiesige katholische Lehrerverein einen Ausflug nach Dittomekto, woselbst der Park und die Eisenbahnbrücke bei Jordan in Augenschein genommen wurden. — Die geistliche Sitzung des Handwerkervereins im Saale der Villa nova war von ca. 60 Personen, Damen und Herren, besucht. Herr Lehrer Wusch sprach über „Die Frauen im Lande des Japotes“ (Sina) und fand mit seinem Vortrage, namentlich bei den Damen, lebhaften Beifall. Hinsichtlich der Theilnahme an der im Jahre 1895 in Graudenz stattfindenden Gewerbeausstellung wurde beschlossen, den Mitgliedern zur definitiven Erklärung ihrer Theilnahme eine Frist von 14 Tagen zu gewähren. Es wurde auch der Wunsch laut, die Ausstellung mit Handarbeiten u. dergl. seitens unserer Damen zu bescheiden, welchem Wunsche man allgemein zustimmte. — An den Männergesangverein „Liederkrantz“ ist in diesen Tagen von der Thorer „Liedertafel“ die freundliche Einladung ergangen, an der am 17. Juni zu veranstaltenden Nachfeier ihres 50jährigen Jubelfestes theilzunehmen. Diese Einladung ist von unseren Sängern mit großer Freude begrüßt worden und wird sich der Liederkrantz in corpore beteiligen. Außer der Mitwirkung an den vom Festvereine festgesetzten drei Chorgesängen beabsichtigen die hiesigen Sangebrüder 2—3 Einzelsätze vom Vortrag zu bringen. — Die Winter- und Sommerzeiten sind im Wadsthum in diesem Jahr um mehrere Wochen vorgeschritten. Der Stand derselben ist durchweg vorzüglich; doch thut jetzt ein erfrischender Regen sehr noth. In nächster Woche wollen die Rübenbesitzer mit dem Berzehen der Rüben beginnen.

Culm, 16. Mai. (Schützenfest.) Bei dem am 14. und 15. d. M. abgehaltenen Schützenfeste der hiesigen Schützengilde errang Herr Schuttmachermeister Th. Lubawski die Königswürde.

z. Culmer Stadtniederung, 16. Mai. (Feuer. Lehrer-Verein.) Gestern Vormittag brannten Wohnhaus und Stallungen des Besitzers Deste in Or. Neuguth vollständig nieder. Die Scheune, welche isolirt steht, blieb verschont. Es verbrannten 9 Schweine, das andere Vieh befand sich auf der Weide. D. ist versichert. Ueber die Ursache des Feuers war nichts zu erfahren. D. war mit seinen Leuten auf dem Felde beschäftigt. — Die gestern in Culm Neudorf abgehaltene Sitzung des Culmer freien Lehrer-Vereins war gut besucht. Es wurden die Photographien des verstorbenen Kollegen Hüdel an die Mitglieder vertheilt. 60 Bilder waren bestellt, wovon 50 zur Vertheilung kamen. Der Verein erhielt 4 neue Mitglieder (Nichtlehrer). Vorträge hielten Kollege Schöneich-Köln über „Die soziale Frage“, Behnke-Culm über „Ein Blick in die Polargegend“, beide wurden sehr beifällig aufgenommen. Hierauf wurde das am 24. Juni in Culm Neudorf zu veranstaltende Sommerfest beschlossen. Es werden u. a. zwei Theaterstücke aufgeführt werden. Der Reinertrag soll zur Errichtung eines Hüdeldenkmals verwendet

werden. Eine weitere Besprechung in dieser Angelegenheit wird künftigen Sonntag im Reder'schen Saal zu Dr. Neuguth stattfinden. Spiele im Freien, nachher ein Tanzchen im Saale, beschloßen die Versammlung.

Pr. Stargard, 15. Mai. (Die Jahresversammlung des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins) fand heute hier selbst statt. Früh versammelten sich die Mitglieder des Vereins zu einer geschäftlichen Sitzung im Gymnasialgebäude. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Professor Bail-Danzig wurde Herr Oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Elbing, 16. Mai. (Zum ersten Pfarrer an der Marienkirche) hat gestern der Magistrat Herrn Pfarrer Ladner gewählt. Der dritte Geistliche, Herr Bury rückt nun in die zweite Predigerstelle, während die dritte zur Neuweisung kommt.

Königsberg, 16. Mai. (Kreuzottern.) Wie reich die Umgebung Königsbergs an den gefährlichen Kreuzottern ist, geht daraus hervor, daß von dem hiesigen Kreuzottern-Beräubungsverein jeden Sonntag regelmäßig 30-40 Stück dieser Reptilien auf der Raporn'schen Halde gefangen werden.

Nowarajaw, 15. Mai. (Schützenfest. Sommertheater.) Zum Schützenkönig der hiesigen Schützengilde wurde heute durch den Herrn Bürgermeister Dierich der Besizer Herr v. Tempelhof proklamirt. Derselbe hatte 11 Ringe zu verzeichnen. — Am 30. d. M. wird Herr Theaterdirektor Hansing hier die Sommertheateraison eröffnen.

o. Posen, 16. Mai. (Zum Drozdjewski'schen Morde.) Die Voruntersuchung gegen den Fleischmeister Krause, welcher sich wegen Verdachts der Ermordung seines Schwagers Drozdjewski in Untersuchungshaft befindet, ist jetzt geschlossen worden. Die Sache wird in der am 18. Juni unter dem Vorsth des Landgerichtsdirektors Weizenmiller beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung gelangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Mai 1894.

— (Ordensverleihung.) Dem zur Disposition gestellten Generalmajor von Oesfeld, bisherigem Kommandanten von Graubenz, ist der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) v. Gumbracht, Oberstl. und Kommandeur des Ulan.-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Oberst befördert. Jander v. Ober-Conreut, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, v. Schroeder, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, als Bats.-Kommandeur in die betr. Regter. einrangirt. — Rothfeld, Hauptm. von der Fußart.-Schießschule, unter Verlassung in dem Kommando als Adjutant bei der Gen.-Zusp. der Fußart. und unter Veretzung in das Fußart.-Regt. Nr. 15, zum überzahl. Major befördert. Schulze, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fußart.-Regt. Nr. 15, à la suite des Regts. gestellt und zum Art.-Offizier vom Platz in Neubreisach ernannt. Hoehr, Br.-Lt. von demselben Regiment, zum Hauptmann und Komp.-Chef, Schneider, Sek.-Lt. von demselben Regiment, zum Br.-Lt., beide vorläufig ohne Patent, befördert. Ebeling, Major und Bats.-Kommandeur vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, mit Pension, dem Charakter als Oberstl. und der Uniform des Westfäl. Jäger-Bats. Nr. 7, Lehmann, Major und Bats.-Kommandeur vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, mit Pension und der Uniform des 2. Hess. Inf.-Regts. Nr. 82, Köppen, Zuglt. vom Art.-Depot in Thorn, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst, dem Charakter als Zug-Br.-Lt. und seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. Rosenhagen, Major 3. D., unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Dt. Eylau entbunden. Mack, Port.-Fähn. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Sek.-Lt., Dreper, Port.-Fähn. vom Fußart.-Regt. Nr. 11, zum außeretatmäß. Sek.-Lt. befördert.

— (Zum Kaisermandat.) Vom Husarenregiment Fürst Blücher wird während der diesjährigen Brigademanöver beim 17. Armeekorps der Stab, die 1. und 4. Eskadron zur 71. Infanteriebrigade, die 3. und 5. Eskadron zur 72. Infanteriebrigade treten. Die 2. Eskadron des Husarenregiments Fürst Blücher, die 5. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 5, die 5. Eskadron des Ulanenregiments Nr. 4 und die 4. Eskadron des 1. Leibhularenregiments Nr. 1 unter Rittmeister v. d. Osten treten zu einem kombinierten Kavallerieregiment zusammen und sind für die Brigade- und Divisionsmanöver der 35. Division zugetheilt.

— (Militärisch.) Beim Infanterieregiment von der Marwitz Nr. 61 sind 150 Rekruten zu einer 13tägigen Übung einberufen.

— (Cholera.) In der Zeit vom 7. bis 9. Mai sind in der Stadt Warchau 3 Erkrankungen an Cholera, vom 26. April bis 8. Mai in Bockel 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle, am 1. und 2. Mai im Gouvernement Radom 18 Erkrankungen und 11 Todesfälle vorgekommen.

— (Holzhandel.) Das in Warchau gegründete Syndikat von Holzgroßhändlern des Weichselgebiets hat sich aufgelöst, da es einen Einfluß auf die Höhe der Holzpreise nicht zu gewinnen vermochte.

— (Ueber das Ergebnis der Reichstagswahl in Nowarajaw-Strelno-Mogilno) liegen bisher folgende Meldungen vor: In Argona erhielt Timm (kons.) 12, Priebke (deutsch.) 135, Krzyminski (Pole) 156, Beruski (Sozialdem.) 8, in Nowarajaw: Timm 188, Priebke 155, Krzyminski 837 und Beruski 182 Stimmen. — Der Wahlkreis ist bekanntlich für die Deutschen völlig aussichtslos. — Telegraphisch wird denn auch gemeldet, daß der polnische Kompromißkandidat Dr. Krzyminski gewählt worden ist.

— (Die Petition) gegen die Rückberufung der Jesuiten hat hier 332 Unterschriften gefunden und ist zur Weiterbeförderung an den Bundesrath dem „Geselligen“ übersandt worden, welcher eine größere Sammlung von Unterschriften gegen die Aufhebung des Jesuitengebietes in allen Theilen der Provinz veranstaltet hat.

— (Kreislehrer-Konferenz.) Für die diesjährige Kreislehrer-Konferenz, welche am 8. Juni vormittags 9 Uhr im Saale der Knabenmittelschule stattfindet, ist die Tagesordnung folgende: 1) Vortrag über den geographischen Unterricht in der Volksschule, 2) Behandlung des Vortrages „Die beiden Wanderer“, Sirt E., Oberstufe, 3) Mittheilungen von Berichtigungen.

— (a. Ferien.) In den hiesigen höheren Lehranstalten ist nach Beendigung der Pfingstferien heute der Unterricht wieder aufgenommen. In den Volksschulen beginnt der Unterricht erst morgen.

— (Der Thorer Beamtenverein) hält am Sonnabend in der Siegel eine Gesellschaftsabend ab.

— (Herr Theaterdirektor Hannemann), welcher früher hier im Sommer mit seiner Gesellschaft gastirte, hat jetzt die Direktion des Sommertheaters in Königsberg i. Pr. inne, mit welcher er ebenso bedeutende künstlerische wie finanzielle Erfolge zu erringen weiß.

— (Die Veipziger Sänger) haben sich gestern mit ihrer vierten Soiree im Viktoriagarten verabschiedet. Die letzten beiden Soireen waren nur schwach besucht.

— (Die ungarische Magnaten-Kapelle Böros Lajos), welche im Engagement eines Impresario gegenwärtig unsern Orten bereist, gab ihr erstes Konzert gestern im Schützenhause vor leerem Saale. Der sehr schwache Besuch erklärt sich wohl daraus, daß die ungarischen Nationalkapellen nicht mehr die Anziehungskraft wie früher ausüben und daß die Jahreszeit für Saalkonzerte schon zu vorgeschritten ist. Die Leistungen der Kapelle sind vorzüglich und alle ihre Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Als Solist trat der Cymbalspieler auf, welcher sein Instrument meisterhaft beherrscht. — Wie wir hören, hat für heute angelegte zweite Konzert aus.

— (Schwimmunterricht.) In der Schwimmanstalt des Infanterieregiments von Borde im Teich an der unteren Anschließ-reoute des Brückenkopfes wird auch in diesem Sommer dem Civilpublikum Schwimmunterricht erteilt.

— (Gewitter.) Während bei uns am zweiten Pfingstfeiertage das sonnigere Wetter nur auf wenige Minuten durch einen lärglichen Sprühregen unterbrochen wurde, hat man an vielen anderen Orten der Provinz heftige Gewitter mit lang anhaltendem Regen gehabt. In Elbing, in Graubenz u. herrschte 4 bis 5 Stunden lang starker Regen. Erst heute ist in unserer Gegend ein kurzer kräftiger Gewitterregen, mit Hagelschlag verbunden, gefallen.

— (Auf der Uferbahn) sind im Monat April 716 Waggons eingegangen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath von Kleinforgen. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Koh, Gwiltinski, Landrichter Hirschberg und Gerichtsassessor Wolfbradt. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staats-

anwalt Buchholz. — Der Schlosser Berthold Scholz und dessen Ehefrau Anastasia geb. Saß aus Polnisch Weiblich hatten sich gegen die Anklage der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges zu verantworten. Die Angeklagten erschienen am 15. Januar d. J. in dem Margolin'schen Trödelrathen im Rathhause hier selbst und boten dem Inhaber einen von dem Stellmachermeister Julius Janke aus Gurke ausgestellten über 1500 Mk. lautenden Wechsel mit dem Bemerten zum Kaufe an, daß sie nach Amerika auswandern wollten und deshalb nöthig Geld gebrauchten. Wenn sie an dem Wechsel auch einige Hundert Mark verlieren würden, so läme es ihnen darauf nicht an. Margolin'ski sagte den Scholz'schen Eheleuten, aus eigenen Mitteln könne er ihnen das Geld nicht geben, er wolle es aber beschaffen. Auf die Verwendung des Margolin'ski erklärte sich der Kaufmann Adam von hier bereit, den Wechsel anzukaufen. Bevor er dies that, stellte er bei anderen Personen und auch bei dem Kaufmann Rütz hier selbst Ermittlungen über die Vermögenslage des Wechselschuldners Janke an und erhielt von diesem den Bescheid, daß gefälschte Wechsel auf den Namen des Janke im Umlaufe seien und daß er, Adam, sich beim Antauf des Wechsels sehr vorsehen möge. Daraufhin bestellte Adam den Angeklagten zu sich, ließ auch gleichzeitig Herrn Rütz zu sich bitten, dem er in Gegenwart des Angeklagten den Wechsel zeigte. Zu dem Angeklagten sagte er, daß er, bevor er das Geld gebe, erst noch zu dem Wechselschuldner Janke hinausfahren müsse, um ihm den Wechsel zur Anerkennung seiner Unterschrift vorzulegen. Angeklagter entgegnete hierauf, daß er den Wechsel nicht aus den Händen geben könne, da er damit schon trübe Erfahrungen gemacht habe. Inzwischen hatte Herr Rütz den Wechsel besichtigt und er reichte ihn dem Herrn Adam mit der Erklärung wieder zurück, daß die Unterschrift des Janke auf dem Wechsel nicht von der Hand des Letzteren herrühre und der Wechsel somit gefälscht sei. Als der Angeklagte dies hörte, ergriff er eilig die Flucht. Er wurde jedoch in der Breitenstraße eingeholt und verhaftet. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte noch auf zwei anderen Stellen gefälschte Wechsel zum Kaufe angeboten hatte. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges in vier Fällen, seine Ehefrau dieser Straftaten in nur einem Falle für überführt und verurtheilte ersteren zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, und letztere zu 2 Monaten Gefängniß. Es wurden ferner bestraft: der Barbier Felix Bobrowicz von hier wegen versuchter Nötigung mit 1 Woche Gefängniß, der Zimmergehilfe Albert Robert Stenzel aus Schönwalde wegen strafbaren Eigennuzes und Nötigung mit 40 Mk. Geldstrafe, die geschiedene Kolonin Ernestine Frelhe aus Hynsk wegen Ehebruchs mit 3 Monaten Gefängniß, der Küchensohn Josef Sokulski aus Janaczewo und der Arbeiter Johann Nadrowski aus Wangerin wegen Ehebruchs mit je 14 Tagen Gefängniß und der Kaufmann Rosin aus Culm wegen Gewerbeverletzung mit 20 Mk. Geldstrafe. Von der weitergehenden Anklage, sich der Kuppelrei schuldig gemacht zu haben, wurde Rosin freigesprochen. Die Defensivthaten in den beiden letzteren Sachen war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Die Straffache gegen den Böttcher und Maurer Carl Ruffe aus Schönsee wegen Urkundenfälschung und Betruges wurde vertagt.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 270 Schweine, darunter 13 fette, aufgetrieben. Bezahlt wurden für gute Waare 34-36 Mk., für geringere 31-33 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

— (Entwischen) war seit dem 4. Juli v. J. aus seinem Dienst bei dem Wirthbesitzer Klein in Besitze der Zwangszügelung der Erziehungsanstalt Tempelburg Otto Wendt aus Bensau, Kreis Thorn. Am 4. ds. sollte Wendt bei dem Besizer Grabowski in Neuguth bei Terespol, wo er sich in Arbeit befand, verhaftet werden, er entzog sich aber der Verhaftung durch die Flucht. Die angeklagten Redereien haben ergeben, daß Wendt die Richtung nach Culmsee und Thorn eingeschlagen hat.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Möcker, 19. Mai. (Gemeinde-Vertretung.) Herr Gemeindevorsteher Hellmich hat auf Sonnabend den 19. d. Mts. nachmittags 4 Uhr eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung mit nachfolgender Tagesordnung anberaumt: 1) Beschlußfassung über den Antrag des Herrn Kreis-Schulinspektors auf Festlegung des Hofes an dem Mädchen-Schulgebäude und Ausbesserung des Zugangsweges. 2) Beschlußfassung über notwendige Änderungen des Ortsstatuts, betreffend die Bildung eines Kollegialischen Gemeinde-Vorstandes, nach Maßgabe der von dem Kreis-Ausschuß gemachten Ausstellungen. 3) Publikation der Entscheidung des Kreis-Ausschusses vom 6. d. Mts. über die Nichtbestätigung des Ortsstatuts vom 5. Februar d. J. S., betreffend die Bestellung der Lehrer an den hiesigen 4 Volksschulen. 4) Publikation des Kreis-Ausschusses vom 6. d. M. über die dem Steuererheber Dietrichsen hier selbst seitens der Gemeinde zu gewöhnliche Befoldung. Das Gehalt des P. Dietrichsen ist wie folgt festgesetzt: Grundgehalt 1500 Mk. vom 1. April 1890 ab gerechnet, steigend von 4 zu 4 Jahren um 100 Mk. bis zum Maximalbetrage von 2000 Mk. neben dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschusse. Der Wohnungsgeldzuschuß ist vom 1. April 1894 zu zahlen. 5) Publikation der Entscheidung des Kreis-Ausschusses vom 6. d. Mts., betreffend die dem Gemeindevorsteher Hellmich seitens der Gemeinde Möcker zu gewöhnliche Entschädigung. Die Entschädigung ist nach dem Antrage des Herrn Hellmich auf 2500 Mk. pro Jahr neben freier Wohnung festgesetzt.

— (Gurke, 15. Mai. (Kriegerverein der Thorer Stadtniederung.) Nachdem hier am Himmelfahrtstage ein Landwehrverein gegründet worden, hat sich nun in einer von Herrn Gutsbesitzer und Lieutenant der Landwehr Windmüller in Breitenenthal zu heute im Saale des Herrn Gastwirth Zahnte einberufenen Versammlung, welche von 39 Personen besucht war, auch ein Kriegerverein für die Thorer Stadtniederung gebildet. Die Versammlung wurde von Herrn Windmüller eröffnet, worauf Herr Landgerichtsrath und Hauptmann der Landwehr Schulz aus Thorn eine längere Ansprache hielt und Sr. Majestät dem obersten Kriegsherrn ein dreimaliges „Hurrah“ brachte, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Sämmtliche 39 Erschienenen stimmten für die Gründung eines Kriegervereins, und erhielt derselbe den Namen „Kriegerverein der Thorer Stadtniederung.“ Hieraus wurden die Satzungen des neuen Vereins beraten. Die denselben zu Grunde liegenden Satzungen des Landwehrvereins zu Thorn wurden mit einigen Änderungen angenommen. In den Vorstand wurden gewählt: zum ersten Vorsitzenden Herr Gutsbesitzer und Lieutenant der Landwehr Windmüller-Breitenenthal, zum zweiten Vorsitzenden Herr Besizer Gottfr. Heise-Guttan, zum ersten Schriftführer Herr Lehrer Runge-Neubrück, zum zweiten Schriftführer Herr Lehrer Hugo Dyd-Gr. Börsdorf, zum ersten Kassensührer Herr Gastwirth Zahnte-Balciobice, zum zweiten Kassensführer Herr Besizer Johann Krüger-Bensau. Zu Festordnern wurden bestimmt die Herren Gastwirth Zahnte-Bensau, Besizer Gustav Ruffe-Schwarzbrück und Schauffeuermeister Quittschau-Bensau. Nachdem den Begründern des Vereins der Dank der Versammlung ausgesprochen worden, folgten eine Reihe Ansprachen ersten und letzteren Inhalts. In froher Stimmung blieb man dann noch unter Gesang patriotischer Lieder längere Zeit beisammen. Vom ersten Kassensführer wurde eine Sammlung freiwilliger Beiträge veranstaltet.

Männigfaltiges.

(Die Theilnehmer am Fernmarsch Berlin-Friedrichsruh) konnten am Dienstag Nachmittags dem Fürsten Bismarck ihre Huldigung darbringen. Der Fürst verließ, als er die Herren sah, seinen Wagen und zeichnete die beiden ersten Sieger, den Kaufmann Fritz Naag und den Kaufmann Paul Sebastian, sowie den Leipziger Buchdrucker Adolf Mehnert, den Kaufmann Johannes Wagner und den gleichfalls anwesenden zweiten Vorsitzenden des Fernmarschvereins „Berlin-Wien“, Kaufmann P. Haude durch längere Ansprachen aus. (Dampferkollision.) Gestern Nachmittags fand auf der Elbe bei Hamburg eine Kollision zwischen dem Dampfer „Irene“ und der Barkasse des Malermeisters Schwarz statt. Die Barkasse kenterte; Schwarz und drei Gehilfen ertranken, eine Person wurde gerettet. (Lynchjustiz.) Meldungen Münchener Blätter zufolge wurde im Boralpenmarke Weilheim ein Häderegele, welcher einen Landpächter heimtückisch erschossen hatte, von fünfshundert Personen gelyncht und dabei lebensgefährlich verwundet. Fünf

Gendarme wehrten die Volksmasse mit der blanken Waffe ab, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden.

(Vom Blitz erschlagen.) In Duade-Schönfeld bei Felsberg (Mecklenburg-Strelitz) wurden gestern Nachmittags zwei Kinder vom Blitz erschlagen.

(Feuersbrunst.) Am Dienstag brach im sogenannten Southend-Viertel zu Boston eine große Feuersbrunst aus, die sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Die Löschmannschaft mußte mehrere Feuerspritzen unter brennenden Trümmern verlassen. Fünfshundert Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt. Wie nachträglich festgestellt worden ist, ist der Brand im Southend-Viertel auf Brandstiftung zurückzuführen.

(Eisenbahnkatastrophe.) Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Newyork vom gestrigen Tage: Nach einer aus San Salvador über Panama eingegangenen telegraphischen Nachricht sollen bei einer Eisenbahnzugentgleisung gegen 300 Personen ums Leben gekommen sein; unter den Reisenden habe sich auch der Präsident Czeta befunden, der jedoch unverletzt geblieben sei.

Neueste Nachrichten.

Ofrau, 17. Mai. Auf dem hiesigen Tiefbauschacht sind 72 Prozent, auf dem Katharinen-schacht 82 Prozent, auf dem Salomonschacht 70 Prozent der Belegschaft eingefahren. Die Bezirkshauptleute verhandeln mit den Deputirten der Arbeiterschaft wegen Wiederaufnahme einzelner Arbeiter.

Paris, 16. Mai. In dem benachbarten Jory getöthet, wie verschiedene Abendblätter melden, französische und belgische Ziegelerbeiter in Streik; die Polizei mußte einschreiten. — Nach Meldungen aus Perpignan wurde in Nlagel ein italienischer Arbeiter von mehreren Butschen nach einem Wortstreit durch Steinwürfe lebensgefährlich verwundet; ein zweiter Italiener elkte zur Hilfe herbei, verwundete drei Franzosen schwer mit Messerstichen und wurde selbst mit Knütteln und durch Messerstiche schwer verletzt. Die Gendarmerie soll sich geweigert haben, einzuschreiten.

Lissabon, 17. Mai. Der brasilianische Geschäftsträger, welcher infolge des Abbruchs der politischen Beziehungen zwischen seiner und der portugiesischen Regierung seine Pässe verlangt hat, ist nach Paris abgereist.

Eingelandt.

Die Mellienstraße — von der Schulstraße stadtwärts — ist bei der anhaltenden Trockenheit für Fußgänger oft geradezu unpassierbar, und die Bewohner der Straße wissen sich vor Staub kaum zu lassen. Infolge der Remissionsarbeiten liegt süßlich loser Sand. Ein leiser Windstoß genügt, Staub aufzuwirbeln. Vorüberfahrende Wagen und vor allem die täglichen Durchmärsche der Ulanen erregen dicke Staubwolken; an Markttagen insbesondere nimmt der Staub gar kein Ende. Warum, fragen wir, geschieht hier nicht, wie in der Innenstadt, Abhilfe durch täglich mehrmaliges Sprengen? Warum müssen wir gegen andere, mit denen wir gleiche Kosten und Pflichten zu tragen haben, zurücksehen? Morgen ist wieder Markttag! Mehrere Bewohner der Mellienstraße.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Mai	16. Mai
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kasza	219-35	219-40
Wechsel auf Warchau kurz	218-30	218-30
Preussische 3% Konsols	88-30	88-30
Preussische 3 1/2% Konsols	101-70	101-75
Preussische 4% Konsols	107-70	107-70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-90	68--
Polnische Liquidationspfandbriefe	65-10	64-90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	97-90	97-90
Diskont Kommandit Antheile	186-10	186-75
Oesterreichische Banknoten	162-85	163-25
Weizen gelber: Mai	133-50	133-25
September	133-75	135--
loto in Newyork	58 1/2	68 1/4
Roggen: loto	110--	111--
Mai	109-50	110--
Juli	111-25	110-50
September	113-25	112-50
Rübb: Mai	42-20	42-30
Oktober	42-70	42-70
Spiritus:		
50er loto	--	--
70er loto	28-30	28-20
Mai	32-60	32-60
September	34-60	34-50
Diskont 3 pSt., Lombardinsfuß 3 1/2 pSt. resp. 4 pSt.		

Berlin, 16. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 375 Rinder, 5413 Schweine (145 Bafoniern), 1213 Kälber, 832 Hammel. — In Rindern wenig Umsatz in geringer Waare. — Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend, mdr aber in inländischer Waare geräumt. 1. 48, ausgefuchte Posten darüber, 2. 46-47, 3. 43-45 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pSt. Tara. In Bafoniern kein Umsatz. — Der Kälberhandel verlief trotz des mäßigen Auftriebs nur ruhig und wird nur mit Mühe geräumt. 1. 58 bis 63, ausgefuchte Waare darüber, 2. 41-51, 3. 36-40 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurde bei matter Stimmung zu unveränderten Preisen nicht ganz geräumt.

Königsberg, 16. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß feil. Zufuhr 10000 Liter, gefündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 49,60 Mk. W., nicht kontingentirt 27,60 Mk. Ob.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 17. Mai 1894.

Wetter: heiß. (Mees pro 1000 Kilo ab Bahn verzogelt.) Weizen sehr flau, 123 Pfd. hant 123 Mk., 129/30 Pfd. hell 124/25 Mk., 132/33 Pfd. hell 126 Mk. Roggen sehr flau, 119 Pfd. 100 Mk., 121/23 Pfd. 101/2 Mk. Gerste flau, Brauwaare 120/22 Mk., feinste über Notiz, Futtermware 90/95 Mk. Erbsen Futterwaare 100/3 Mk., Mittelwaare 115/17 Mk.

Solzeingang auf der Weichsel. Thorn den 16. Mai. Eingegangen für J. Kronstein durch Bolser 1 Traft, 230 Kieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 2310 Kieferne Sleeper, 263 Kieferne einfache und doppelte Schwellen, 2794 eichene einfache und doppelte Schwellen; für M. Wytze durch Goldberg 3 Traften, 1271 Kieferne Rundholz, 115 Kieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 20 Kieferne Sleeper, 3 eichene Blancons, 36 Eichen-Rundholz, 4 eichene einfache Schwellen, 367 Kundselen; für Gebr. Don jun. und Gufnagel durch Stoders 3 Traften, 1277 Kieferne-Rundholz, 18 einfache Schwellen, 210 Kiefern; für Broje und Geisler durch Kunick 3 Traften, 2122 Kiefern-Rundholz.

Freitag am 18. Mai. Sonnenaufgang: 4 Uhr 2 Minuten. Sonnenuntergang: 7 Uhr 52 Minuten.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Befestigung der über die Zeit der Rekrutabfuhr bestehenden Zweifel wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der Hauskehrer aus den Privathäusern sowohl der Altstadt, als der Neustadt durch die Wagen des Abfuhrunternehmers an jedem Montag und Donnerstag abgeholt wird und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Altstadt.

Vormittags:

Von 6 bis 8 Uhr: Altstädtischer Markt, Culmerstr., Schuhmacherstr., Klosterstr., Mauerstr. bis zur Schuhmacherstr.;
von 8 bis 10 Uhr: Breitestr. bis zur Brückenstr., Seglerstr. bis zur Coppersniftstr., Seiligegeiststr. bis zur Coppersniftstr.;
von 10 bis 12 Uhr: Coppersniftstr. bis zur Baderstr.

Nachmittags:

Von 1 bis 3 Uhr: Baderstr., Marienstr., Schillerstr., Windstr.;
von 3 bis 5 Uhr: Baderstr., Seglerstr. von der Coppersniftstr. an, Araberstr., Bankstr.;
von 5 bis 7 Uhr: Seiligegeiststr. von der Coppersniftstr. an, Baderstr. bis zur Coppersniftstr., Mauerstr., Thurmstr. und Grabenstr.

Neustadt.

Vormittags:

Von 6 bis 8 Uhr: Gerechtestr. Neustädtischer Markt, Elisabethstr.;
von 8 bis 10 Uhr: Schloßstr., Baderstr., Mauerstr. von der Schuhmacherstr. bis zur Breitestr.;
von 10 bis 12 Uhr: Brückenstr., Mauerstr. von der Breitenstr. an.

Nachmittags:

Von 1 bis 3 Uhr: Strobandstr., Hofestr., Tuchmacherstr., Gerstenstr., Lazarethstr. Friedrichstr., Zwingerstr.;
von 3 bis 5 Uhr: Gerberstr., Junferstr., Hundestr.;
von 5 bis 7 Uhr: Brauerstr., Jakobsstr., Spitalstr., Katharinenstr.

Hierzu wird Folgendes noch bemerkt:

- Der Haus- und Stubenkehrer ist auf das von dem Abfuhrwagen gegebene Glockensignal auf der Straße zur Abholung bereit zu halten.
- Der in hebbaren Gefäßen auf der Straße bzw. an den Hausthüren bereit gestellte Haus- und Stubenkehrer wird von den Leuten des Abfuhrunternehmers in die Abfuhrwagen geschüttet und die Gefäße werden sodann zurückgestellt.
- Die Leute des Abfuhrunternehmers sind nicht verpflichtet, Rekrut von den Höfen oder aus den Häusern herauszuholen, oder Rekrut aus großen, das Geben ausschließenden Gefäßen auszuladen.
- Es ist nicht gestattet, die Rekrutgefäße in Erwartung des Abfuhrwagens stundenlang auf der Straße herumstehen zu lassen. Vielmehr ist es Sache der Haus- und Stubenkehrer, dafür zu sorgen, daß der Rekrut erst auf das Glockensignal des Abfuhrwagens oder kurz vorher auf die Straße geschafft wird. Nach Entfernung des Abfuhrwagens sind die entleerten Gefäße alsbald wieder ins Haus zu nehmen.
- Schutt von Neu- oder Reparaturbauten abzufahren, ist der Abfuhrunternehmer nicht verpflichtet.

Thorn den 15. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Polizei-Verordnung betreffend die Benutzung von Pferden und Hunden als Zugthiere.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1853 wird unter Zustimmung des Magistrats hierseits für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Mit ansteckenden Krankheiten oder mit augenfälligen äußeren Schäden behaftete, lahme oder abgetriebene Pferde dürfen nicht als Zugthiere benutzt werden. Ebenso dürfen Hunde, welche wegen Krankheit, äußerer Schäden oder ihrer körperlichen Beschaffenheit im allgemeinen zum Ziehen nicht geeignet sind, nicht angepöbelt werden. Das Gleiche gilt von Hunden, welche vorübergehend zum Ziehen untauglich sind, z. B. hitzigen, hochträchtigen oder säugenden Hündinnen, während der Dauer dieses Zustandes.

§ 2. Pferde und Hunde, welche nach den vorstehenden Merkmalen als zum Ziehen ungeeignet oder z. theilweise untauglich anzusehen sind, können von der Polizei sofort von der Straße bzw. aus dem Fuhrwert entfernt werden.

§ 3. Des Fahrens und der Behandlung der Pferde Unkundigen, sowie solchen Personen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, darf die Führung von mit Pferden bespannten Fuhrwerken nicht anvertraut werden.

§ 4. Das Gewicht des Wagens und die Ladung muß im richtigen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des Gespannes stehen und darf nicht so groß sein, daß die Kräfte des letzteren überanstrengt werden.

Ueberlastung bzw. Ueberladung des Fuhrwerks, infolge deren das Gespann zur gehörigen Fortschaffung desselben unvernünftig wird, ist strafbar und giebt der Polizei das Recht, die sofortige Unterbrechung der Fahrt anzuordnen und deren Fortsetzung solange zu untersagen, bis eine angemessene Verminderung der Last stattgefunden hat.

§ 5. Auf Hundefuhrwerken muß sich ein zum Tränken des Hundes geeignetes Gefäß, sowie während der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April für jeden Hund eine Unterlage und eine Decke zum Auflegen befinden, welche während des Stillhaltens zu benutzen sind.

§ 6. Der Führer eines Hundefuhrwerks darf sich während der Fahrt niemals auf den Wagen setzen, muß vielmehr neben dem Hunde gehen und denselben an einer Leine führen, auf den Straßen auch die Deichsel beifällig in der Hand halten.

§ 7. Die Benutzung zweirädriger Hundekarren ist nur unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde lediglich zum Ziehen dienen und nicht durch das Gewicht des Karrens im Rücken belastet werden können.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen härtere Strafen verurteilt sind, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Thorn den 12. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Pianos, kreuz. maß. Eisenb. franko Probe liefert
Fabrik Schmeier, Berlin SW.,
Rattamannstraße 12.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Büfchengelaf, Coppersniftstraße 39, 3 Trp.

Neubau Infanterie-Kaserne Snowrazlaw.

Die Ausführung von:
2032 qm Koppfeinstreifen,
380 qm Traufpflaster, sowie
780 qm Ergänzungspflasterungen
beim Neubau der Infanterie-Kaserneanlage in Snowrazlaw sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.
Bedingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im diesseitigen Garnisonbauamt zur Einsicht aus. Bedingungsunterlagen können auch gegen Erstattung der Kosten von hier bezogen werden.

Angebote sind versiegelt, post- und bestellgeldfrei mit entsprechender Aufschrift bis **Mittwoch den 30. Mai 1894** vormittags 10 Uhr an mich einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erziehener Anbieter erfolgt.
Zuschlagsfrist drei Wochen.

Zappe, Garnison-Bauinspektor.

Die Schwimmanstalt

des Infanterie-Regiments v. Gortze (4. Bomm. Nr. 21) im Teich an der unteren Anschlußboute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Wie alljährlich wird auch in diesem Jahr dem Civilpublikum Schwimmunterricht erteilt. Preis einer Abonnementskarte für ersfähige Schwimmschüler 6 Mark, für Schüler im 2. Jahr 4 Mark, Abonnementskarte für Freischwimmer 3 Mark, Tageskarte 10 Pf. Die Schwimm-Anstalt ist am Vormittag von 6 bis 11 Uhr, am Nachmittag von 1 bis 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 6-9 Uhr vormittags geöffnet.

!! Glück auf !!

In Deutschland staatl. konzess. Ottoman. Frs. 400 Prämien-Lose.

Ziehung 1. Juni.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf 1 Original-Los Mk. 5.—.

Betrag pr. Mandat oder Nachnahme.

Haupttreffer von **600,000;**
400,000; **300,000;**
200,000; **60,000;**
30,000; **20,000** u.

Niederster Gewinn Mk. 180 baar.

Jedes Los muß gewinnen!

Prospekte u. Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Monate 1 Ziehung.

Aufträge umgehend erbeten.

Südd. Bank für Prämien-Lose
F. Waldner, Freiburg i. Baden.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag den 20. Mai d. Js. Vormittag 10¹/₂ Uhr wird Herr Prediger Hoffmann aus Danzig in der Aula des Königlichen Gymnasiums

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. — Vorbereitung 10 Uhr. — Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Sonnabend den 19. Mai d. Js. Nachmittag 4 Uhr:

Gemeinde-Versammlung im Gymnasium.

Tagesordnung: Rechnungslegung und andere kirchliche Angelegenheiten.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Thorn mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich Brombergerstraße die bisher von Herrn J. Nowak betriebene

Conditorei & Café

wieder eröffnet und ein Buffet für kalte Speisen damit verbunden habe. Langjährige Erfahrungen legen mich in den Stand, allen Anforderungen Genüge zu leisten und es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame und prompte Bedienung mir das Vertrauen der mich gütigst Besprechenden zu erwerben und zu erhalten.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtung
J. Bohlinger.

Ein junger strebsamer Techniker,

der zwei Semester die Bauerschule besucht hat, sucht Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling

kann sofort in mein Materialwaaren- und Dekulationsgeschäft eintreten. Gute Schulbildung erforderlich.

R. Rütz.

Köchinnen und Ammen.

A. Grubinski, Schuhmacherstraße 10.

Ein ordentliches Aufwartemädchen wird sofort gesucht

Katharinenstraße 3, 1.

Ein gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Büfchengelaf, v. Wellenstr. 88, 2.

Eine gut möblierte Wohnung

von 3 Zimmern, Büfchengelaf, eventuell Pferdestall, ist von folgende sehr billig zu verm. Brombergervorstadt Kaiserstraße 9.

1 Wob. möbl. auch unmöbl. z. v. Gerstenstr. 11.

Artushof.

Sonnabend den 19. Mai 1894 abends 8 Uhr:

Grosses Concert

Berliner Concerthaus-Kapelle

(früher Bilse).
60 Künstler (darunter 10 Solisten).

Dirigent: Kapellmeister Karl Meyder.

Billets im Vorverkauf à 2 Mark für numm. Sitzplätze in der Musikalienhandlung

Walter Lambeck.

9000 Mk. à 5 %

erfüllte, p. a. Culmer Vorstadt z. cediren. Feuer- versich. 26000 Mk. Miethe 1200 Mk. Off. erb. u. J. B. I. in der Exped. d. Ztg.

Lieferanten

für einige Livries weiße Bandstücke gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter O. P. 1304 an Rudolf Mosse, Stettin.

Dominium Wierzbiczany

bei Argonau hat noch einige Tausend Centner gute

Speisefartoffeln

abzugeben. Bei Entnahme größerer Posten zu 1 Mk. pro Ctr., ev. auch frei Bahnpost Argonau.

Die Gutsverwaltung.

Nur durch

Wede-puhl's „Sultan-Kaffee“

erzielt man den Wohlgeschmack, welcher dem Kaffee in Wien und Karlsbad einen Weltruf erworben hat.

1000 Mark demjenigen, der nachweist, daß sich im Sultankaffee Cichorien oder andere Surrogate befinden.

1/2 Pfund 50 Pf. In Thorn allein nur zu haben bei

Adolf Majer, Drogenhandlung.

Rechnungsformulare

für Königliche Behörden und den Magistrat Thorn, ferner

Formulare zu Lohnlisten,

8 und 14tägig, desal. zu Bananenschlägen und Massenberechnungen sind stets vorräthig. Alle anderen für das Baugewerbe erforderlichen Formulare und Tabellen in jedem Format und nach beliebigem Schema werden in kürzester Frist angefertigt.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Heil!

Gefinnungsgenossen Freitag Abend bei Ed. Kohnert.

Zur Frühjahrs-Saison.

Anfertigung von Strassen-, Haus- und Ball-Toiletten,

sowie von Pelzbezügen, Damen- und Kindermänteln zu bish. mäßigen und festen Preisen im

Atelier für Damenkonfektion, Thorn, Strobandstr. 16., 1.

H. Stefańska.

Ausführung streng modern; sorgfältig und schnell.

Otto Jaeschke

Copper-nitusstr. 23 Dekorationsmaler nitusstr. 23 empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten. Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billig ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schilder-malereien.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet

Plüß-Stauffer-Ritt,

Gläser zu 30 und 50 Pf. bei A. Koczwaro, Centraldrog. Gerberstr. 29 u. Filiale Bromb. Vorst. 70.

Anders & Cie.,

Philipp Elkan Nachf.

Wo kauft man am billigsten

Särge

und Ausstattungen?

unvergleichlich und unumstößlich

D. Koerner, Sägerstr. 11.

D. Koerner, Sägerstr. 11.

Wichtig!

für Jedermann ist die Taschenformat-Broschüre: „Die erste Hilfe bei plötzlichen Unfällen und Verletzungen“ von Dr. med. Carl Mayer. Für den ländlichen Haushalt geradezu unentbehrlich. Zum Preise von 20 Pf. in der Expedition der „Thorner Presse“ zu haben. Bei Verwendung 25 Pf.

Formulare

zum Aushang in den Arbeitsräumen:

- Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.
- desgl. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren.
- Berzeichniß der jugendlichen Arbeiter

find zu haben bei

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gis-Verkauf,

auch monatlich zu abonnieren bei

J. Schlesinger.

Eine große neue

Schuhmacher-Maschine

zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

1 Spiegel, 1 Bild,

billig zu verkaufen Culmerstr. 6, I.

20 Familien

auf Deputat und Jahreslohn werden gesucht.

Pruss, Mauerstrasse 22.

1 Stube als Werkstelle,

Magerraum od. dergl. z. verm. Schloßstr. 4.

Auf dem Wege von Herrn Kaufmann

Oterski bis zum Tivoli-Garten ist eine

goldene Damenuhr mit Kette ver-

loren gegangen. Der ehrliche Finder wird

gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der

Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Vor Ankauf wird gewarnt.